

Rechtsprechung zu den Handlungspflichten im Hochwasser- und Überflutungsschutz

unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung im
Bauplanungs- und Haftungsrecht

11.05.2022 Dr. jur. Peter Queitsch (Geschäftsführer)



1

Aufgabenkanon der Städte und Gemeinden



Aufgabenkanon der Kommunen

- **Abwasserbeseitigung** (§ 56 WHG i.V.m. § 46 LWG NRW)
- **Gewässerunterhaltung** (§ 39 WHG i.V.m. § 61, 62 LWG NRW)
- **Gewässerausbau** (§ 67 WHG i.V.m. §§ 68 bis 71 LWG NRW) z.B. Renaturierung von begradigten Gewässern
- **Ausgleich der Wasserführung** (§§ 66, 67 LWG NRW) z.B. durch Bau eines Regenrückhaltebeckens an der Einleitungsstelle eines öffentlichen Regenwasserkanals in ein Gewässer
- **Hochwasserschutz** (§§ 72 ff. WHG i.V.m. §§ 77 bis 85 LWG NRW – keine ausdrückliche, gesetzliche Aufgabenzuweisung im WHG und LWG NRW, sondern die Aufgabenzuweisung ergibt sich aus der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes (BGH) zur Amtshaftung aus § 839 BGB, Art. 34 GG
- **Katastrophenschutz** (BGH, Urteil vom 11.11.2004 – III ZR 200/03; OLG Koblenz, Urteil vom 24.03.2003 – 12 U 1984/01 -) – Rechtsgrundlagen: **Zivilschutz- und Katastrophenhilfegesetz des Bundes (ZSKG)** mit Technischem Hilfswerk (THW) als nicht rechtsfähiger Bundesanstalt (THW-Gesetz – www.thw.de) und das **NRW-Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz NRW (BHKG NRW - § 2 Abs. 1 BHKG – Zuständigkeiten)**

Zeitweilig trockenes Gewässer



Kleiner Bach nach einem Starkregen



Überflutung und die Folgen



11.05.2022

Dr. jur. Peter Queitsch (Geschäftsführer)

Bad Münstereifel am 29.09.2021 nach der Unwetterkatastrophe am 14./15. Juli 2021



Zukunftsaufgabe: Gewässer-Renaturierung Die Ruhr vor der Renaturierung (Stadt Arnsberg)



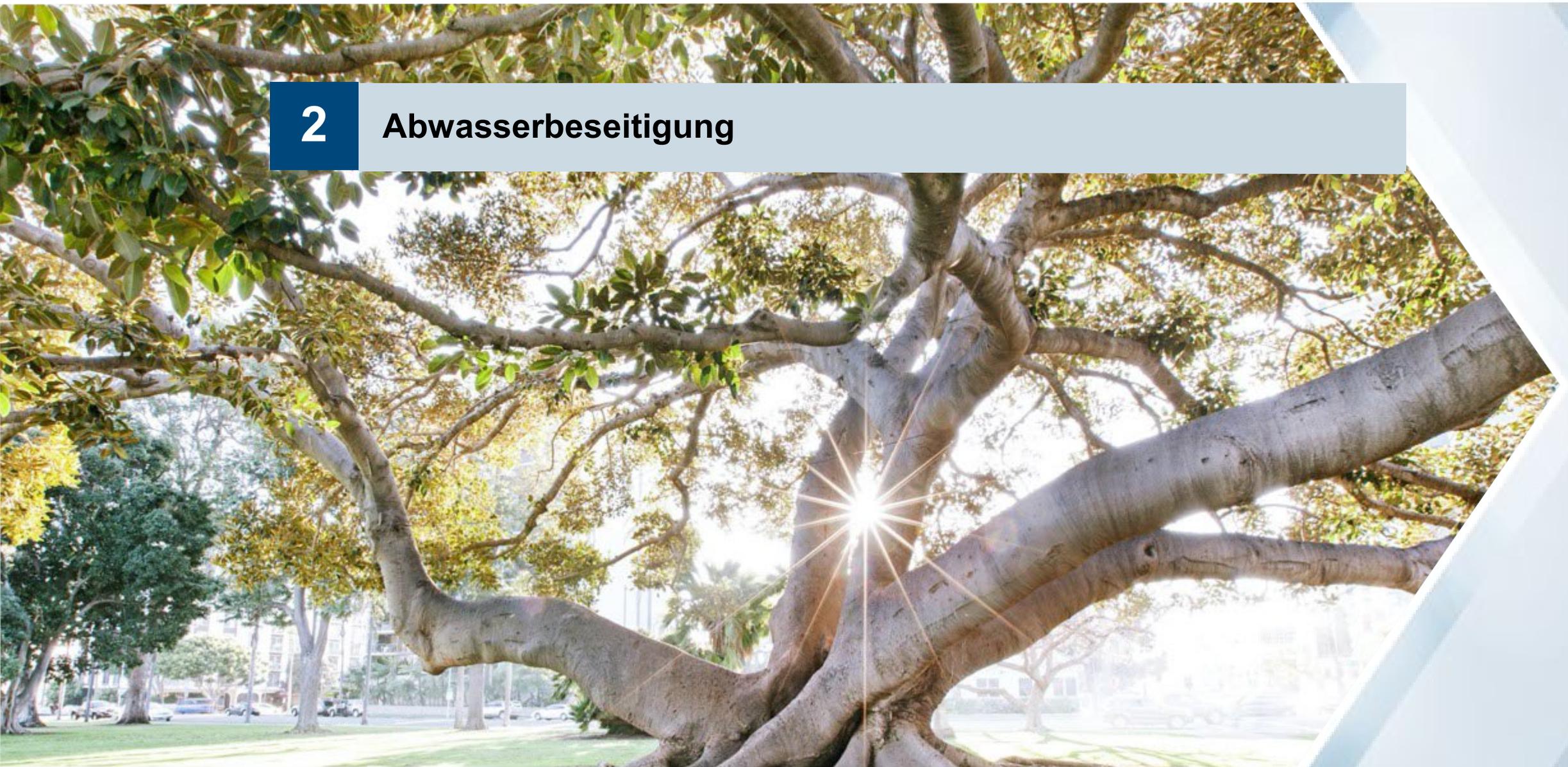
Die Ruhr nach der Renaturierung (Stadt Arnsberg)





2

Abwasserbeseitigung



Zuständigkeiten in der Abwasserbeseitigung

- Abwasserbeseitigungspflicht obliegt grundsätzlich den Städten und Gemeinden (§ 56 WHG i.Vm. dem jeweiligen Landesrecht, z. B. § 46 LWG NRW)
- mit dem **Inhalt**, das auf den Grundstücken im Gemeindegebiet anfallende Abwasser zu beseitigen
- **Abwasser** = Schmutzwasser + Niederschlagswasser (§ 54 Abs. 1 WHG)
- **Gemeinden betreiben öffentliche Abwasseranlagen als öffentliche Abwasserentsorgungseinrichtung** (u.a. öffentliche Mischwasser-, Schmutzwasser-, Niederschlagswasserkanäle, Kläranlagen, Regenrückhalte-/überlaufbecken)
- Für diese Einrichtung besteht **Anschluss- und Benutzungszwang und eine Abwasserüberlassungspflicht** (§ 48 LWG NRW; OVG NRW, Beschluss vom 28.02.2020 – 15 A 657/19 - ; OVG NRW, Beschluss vom 09.01.2019 – Az.: 15 A 2078/18 -)
- **Kapazitätsanpassungspflicht**: Ist der öffentliche Kanal zu klein, muss er größer dimensioniert werden (so OVG NRW, Beschluss vom 22.11.2018 – 15 A 2301/17 - ; OVG NRW, Beschluss vom 11.12.2017 – 15 A 1357/17 - ; Queitsch, Wasserrecht, 1. Aufl. 2020 Rz. 330)

Niederschlagswasser (§ 54 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WHG)

- das von Niederschlägen aus dem Bereich von **bebauten oder befestigten Flächen** gesammelt abfließende Wasser
- Umkehrschluss:
- **Niederschlagswasser (Regenwasser), welches vom Himmel kommend unmittelbar auf Rasen, Blumenbeet = kein Niederschlagswasser im abwasserrechtlichen Rechtssinne** (vgl. **OVG NRW, Urteil vom 17.02.2017 – Az.: 15 A 687/15 - ; OVG NRW, Beschluss vom 17.09.2008 – Az.: 15 A 2174/08 –)**
- **Die Beseitigung des Niederschlagswassers dient dazu, Überschwemmungswasserschäden auf Nachbargrundstücken sowie öffentlichen Verkehrsflächen vermeiden werden** (so: **OVG NRW, Beschluss vom 28.02.2020 – 15 A 657/19 -)**
- **die Abwasserüberlassungspflicht für das Niederschlagswasser (§ 48 LWG NRW) auch mit Art. 14 Abs. 1 GG (Eigentumsrecht) vereinbar und stellt eine zulässige Inhalts- und Schrankenbestimmung im Sinne des § 14 Abs. 1 Satz 2 GG dar** (so: **OVG NRW, Beschluss vom 28.02.2020 – 15 A 657/19 -)**

Niederschlagswasser (§ 54 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WHG)

- **Die Anschlusspflicht an die öffentliche Abwasserkanalisation gilt auch**
- **für Garagendächer (so: OVG NRW, Beschluss vom 08.10.2013 – Az.: 15 A 1319/13 - ; VG Minden, Urteil vom 19.11.2008 – Az.: 11 K 671/08 – abrufbar unter: www.justiz.nrw.de)**
- **und im Einzelfall (Stichwort: Überflutungsgefährdungssituation) für sonstige befestigte Flächen, z.B.**
- **Schotterfläche (so: OVG NRW, Urteil vom 17.02.2017 – Az.: 15 A 687/15 -),**
- **Park – und Lagerplatz (so: OVG NRW, Beschluss vom 04.12.2020 – Az.: 15 A 4803/29 -)**
- **Wichtig: Niederschlagswasser ist grundsätzlich unterirdisch mit einer privaten Abwasserleitung der öffentlichen Abwasserkanalisation zuzuführen und nicht oberirdisch mit Gefälle über die Straßeneinläufe (Straßengullys) - siehe hierzu die Benutzungsbedingung in § 7 Abs. 5 der Muster-Abwasserbeseitigungssatzung des StGB NRW – Stand: 28.07.2021)**

grundsätzlich: keine oberirdische Zuleitung von Niederschlagswasser



Nutzung von Niederschlagswasser

- gleichwohl ist die Nutzung von Niederschlagswasser,
- z. B. zur Gartenbewässerung mit einer Regenwassernutzungsanlage oder
- die Anlegung einer Dachbegrünung oder
- die Anlegung eines Wasserteiches, der mit Niederschlagswasser gespeist wird,
- nicht ausgeschlossen,
- wenn zugleich ein Überlauf an den öffentlichen Kanal hergestellt wird (vgl. OVG NRW, Beschluss vom 28.02.2020 – 15 A 657/19 – Rz. 30 der Urteilsgründe zur Bewässerung von Obstbäumen)
- Hintergrund:
- Vermeidung von Überschwemmungs- und Überflutungsschäden auf Nachbargrundstücken und öffentliche Verkehrsflächen bei Starkregenereignissen (z. B. Dachbegrünung hat nur eine begrenzte Aufnahmekapazität - Stichwort: Küchenschwamm - gleiches gilt für Regenwassernutzungsanlagen und Teichanlagen)



3

Niederschlagswasser und Bebauungsplan



Grundsatz

- Auf der Grundlage der **Rechtsprechung zur Amtshaftung (Art. 34 GG, § 839 BGB)** muss die Gemeinde **die Risiken abklären** und in ihre bauplanerische Entscheidung einbeziehen, wenn es um Risiken geht, **welche der Bauherr (bautechnisch) nicht (!!!) beherrschen kann**
- **z. B. Gesundheitsgefahren durch Altlasten** (vgl. dazu: BGH, Urteil vom 26.1.1989 – III ZR 194/97, NJW 1989, S. 976; BGH, Urteil vom 6.7.1989 – III ZR 251/87, NJW 1990, S. 381; BGH, Urteil vom 21.12.1989 – III ZR 118/88, NJW 1990, S. 1038)
- **anders: bei hohen Grundwasserständen, weil diese bautechnisch zu beherrschen sind** (so: BGH, Beschluss vom 29.04.2004 – III ZR 31/03 -)
- **Die haftungsrechtliche Einordnung von Starkregengefahren ist bislang offen (!),**
- **allerdings gibt es grundlegend das sog. Weinberg-Urteil des BGH** (Urteil vom 18.2.1999 – Az.: III ZR 272/96 – und BGH, Urteil vom 04.04.2002 – Az.: III ZR 70/01 – NVwZ 2002, S. 1143 –):
- **Amtshaftung der Gemeinde greift ein**, weil diese **ursächlich** durch das Bauplanungsrecht genau die Bebauung der Versickerungsfläche (Wiese) zugelassen hatte, wo das Hangwasser jahrelang versickerte und deshalb kam es erst zu den Überflutungsschäden in den dort gebauten Häusern (**Stichwort: “wider besseres Wissen”**- vgl. ebenso: BGH, Urteil vom 04.04.2002 – III ZR 70/01 - ; Mitschang/Arndt/Schnorr, UPR 2018, S. 361 ff., S. 370)

OVG NRW, Beschluss vom 01.12.2021 – Az.: 2 B 343/21.NE –

- Bei der Aufstellung eines Bebauungsplanes sind jedoch **die allgemeinen Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse** und die Sicherheit der Wohn- und Arbeitsbevölkerung zu berücksichtigen (§ 1 Abs. 6 Nr. 1 BauGB), d. h.
- der Planung muss eine Erschließungskonzeption zugrunde liegen, nach der das im Plangebiet anfallende Schmutz- und Niederschlagswasser so beseitigt werden kann, **dass auch Gesundheit und Eigentum der Planbetroffenen diesseits und jenseits der Plangrenzen keinen Schaden nehmen**
- Deshalb:
- **Überschwemmungen und Wasserschäden als Folge der Planverwirklichung** müssen die Nachbarn des Plangebietes ebenso wenig hinnehmen wie die Bewohner des Plangebietes selbst
- Ist dieses nicht gewährleistet, ist der Bebauungsplan **rechtsfehlerhaft (bauplanerisches Abwägungsdefizit)**, denn die **Abwasserbeseitigung (§ 1 Abs. 6 Nr. 7 lit. e BauGB)** und der **Hochwasserschutz (§ 1 Abs. 6 Nr. 12 BauGB)** sind grundlegende und wichtige Belange in der **bauplanerischen Abwägung gemäß § 1 Abs. 7 BauGB**



4

Haftung für wild abfließendes Wasser



Haftung für „wild abfließendes Wasser

- **Stadt/Gemeinde haftet aus Amtshaftung (§ 839 BGB, Art. 34 GG), wenn sie bauplanungsrechtlich die Ursache für die Problemstände gesetzt (sog. Weinberg-Urteil des BGH vom 18.2.1999 – Az.: III ZR 272/96)**
- Noch weitgehend:
- **Stadt/Gemeinde haftet sogar für „Ackerwasser“, welches auf Baugrundstücken zu Schäden führt**
- **so entschieden durch:**
- **OLG Düsseldorf, Urteil vom 20.12.2017 – Az.: 18 U 195/11 –**
- **und die Revision wurde durch den BGH mit Beschluss vom 20.12.2018 (Az.: III ZR 5/18) ohne nähere Begründung nicht zugelassen !**
- **OLG Düsseldorf: Stadt/Gemeinde muss dafür Sorge tragen, dass eine solche Überflutung nicht eintritt, z. B. durch Vergrößerung des öffentlichen Regenwasserkanals oder durch die Anlegung von zusätzlichen, öffentlichen Mulden-Rigolen-Versickerungsanlagen**



5

Beseitigung von Straßenoberflächenwasser



- Das **BVerwG** hat mit **Beschluss vom 22.02.2018 (Az.: 9 B 6.17 – abrufbar unter: www.bundesverwaltungsgericht.de)** klargestellt,
- dass der zuständige Straßenbaulastträger verpflichtet ist, die Straße als Verkehrsanlage so zu errichten und zu unterhalten, dass sie den regelmäßigen Verkehrsbedürfnissen – **einschließlich der schadlosen Beseitigung des Niederschlagswassers** – genügt (vgl. § 3 Abs. 1 FStrG; **ebenso: OVG Lüneburg, Beschluss vom 20.05.2020 – Az.: 9 LC 138/17 – abrufbar unter: rechtsprechung.niedersachsen.de**)
- **Nach dem BGH (Urteil vom 21.11.2013 – III/ZR 113/13 – abrufbar unter: www.bundesgerichtshof.de)** hat der (jeweils zuständige) **Straßenbaulastträger Anlieger-Grundstücke vor Überschwemmungen zu schützen**
- **Straßenentwässerungsanlagen sind deshalb grundsätzlich ein Bestandteil des Straßenkörpers der öffentlichen Straße (§ 1 Abs. 4 Nr. 1 FStrG; BGH, Urteil vom 31.10.2019 – III ZR 64/18 – Rz. 18 der Urteilsgründe; Sauthoff, , Öffentliche Straßen, 3. Aufl. 2020, § Rz. 655, S. 321; Kodal, Handbuch Straßenrecht, 8. Aufl. 2021, S. 343 ff.)**
- **Straßensanierungsmaßnahmen dürfen nicht** dazu führen, dass der Abfluss auf die Nachbargrundstücke verstärkt **wird (so: BGH, Urteil vom 09.05.2019 – III ZR 388/17 -)**

Beseitigung des Straßenoberflächenwassers

- Straßenoberflächenwasser darf **nicht auf private Anliegergrundstücke geleitet werden** und dort zu **Schäden führen**, denn zum ordnungsgemäßen Betrieb einer Straße gehört auch eine ordnungsgemäße Straßenoberflächenentwässerung (BVerwG, Beschluss vom 22.02.2018 – Az.: 9 B 6.17 -; BGH, Urteil vom 21.11.2013 – III/ZR 113/13 –)
- **Straßenbaulastträger haftet für Schäden aus Amtshaftung** (§ 839 BGB, Art. 34 GG; vgl. BGH, Urteil vom 21.11.2013 – Az.: III ZR 113/13; OLG Dresden, Urteil vom 31.07.2013 – Az.: 1 U 1156/11 -)
- **Alternativ besteht ein öffentlich-rechtlicher Folgebeseitigungsanspruch gegen den Straßenbaulastträger** (so: VG Aachen, Urteil vom 06.12.2017 – Az.: 6 K 1298/12 -) **oder**
- **ein Beseitigungsanspruch aus § 1004 BGB i. V. m. § 37 Abs. 1 WHG**, denn bei dem Bau von Straßen hat der Straßenbaulastträger auch die Regeln der Wasserwirtschaft zu beachten wie z. B. die Regeln über wild abfließendes Wasser (so: BGH, Urteil vom 31.10.2019 – III ZR 64/18 – Rz. 16 ff. der Urteilsgründe; BGH, Urteil vom 09.05.2019 – III ZR 388/17)
- **Ausnahme:** Beeinträchtigung des Anliegergrundstücks ist nur marginal und damit unwesentlich (so: VG Mainz, Urteil vom 24.02.2021 – Az.: 3 K 191/20.MZ - für eine Bürgersteigfläche von maximal 3 qm, die auf das private Grundstück entwässert und Mitverschulden des Eigentümers des Anliegergrundstücks, weil dieser sein Grundstück vor dem Endausbau vorzeitig an die öffentliche Straße angeschlossen haben wollte – Stichwort: Niveauunterschied)



6

Abgrenzung: Starkregen und Hochwasser



Hochwasser-Definition (§ 72 WHG)

- § 72 Satz 1 WHG:
- Hochwasser ist eine **zeitlich beschränkte Überschwemmung von normalerweise nicht mit Wasser bedecktem Land, insbesondere** durch oberirdische Gewässer (u. a. Fluss, Bach) oder durch in Küstengebiete eindringendes Meereswasser
- Hochwasserschutz ist eine **Aufgabe der kommunale Daseinsvorsorge der Gemeinde** (so: BGH, Urteil vom 13.06.1996 – Az.: III ZR 40/95 – NJW 1996, S. 3209)
- Gemeinde muss **technische Hochwasserschutzmaßnahmen (z. B. Deich, mobile und stationäre Hochwasserwände)** durchführen, wenn dieses geboten ist und die Renaturierung von Gewässer (Flüssen und Bächen) nicht ausreichend ist, um einen ausreichenden Schutz zu gewährleisten
- § 72 Satz 2 WHG:
- davon **ausgenommen** sind **Überschwemmungen aus Abwasseranlagen** (z. B. aus öffentlichen Abwasserkanälen) –
- hier greift die **Abwasserbeseitigungspflicht der Gemeinde** (§ 56 WHG i. V. m. § 46 LWG NRW)

OVG Niedersachsen, Beschluss vom 15.09.2021 – 1 ME 100/21 –

- wenn die abwasserbeseitigungspflichtige Gemeinde im Rahmen der Erfüllung ihrer Abwasserbeseitigungspflicht alles getan hat, um auf der **Grundlage der DIN EN 752** einen Überflutungsschutz bezogen auf Starkregen zu gewährleisten (hier: Rückhaltung des Niederschlagswassers auf dem Baugrundstück und gedrosselte Einleitung in den öffentlichen Regenwasserkanal – 12,2 l/s -)
- greift der Grundsatz der Eigenverantwortung für den Nachbargrundstückseigentümer ein,
- weil es nicht die Aufgabe der abwasserbeseitigungspflichtigen Gemeinde ist, eine Entwässerungskonzeption zu erstellen, die vor sämtlichen denkbaren Überflutungsszenarien schützt
- und:
- im Gegensatz zum Hochwasserschutz gibt es im Bundesrecht – so das OVG Niedersachsen - zur Thematik „Starkregen“ keine durchgängigen Rechtsvorgaben wie für den Überflutungsschutz

Beispiel für Eigenschutz des Grundstückseigentümers (vorher)



Beispiel für Eigenschutz des Grundstückseigentümers (nachher)



BVerwG, Urteil vom 22.07.2004 (Az.: 7 CN 1.04)

- **Festsetzung von Überschwemmungsgebieten** kann auch **nachträglich für Bauland-Grundstücke** im Gebiet eines B-Planes (§ 30 BauGB) oder für Grundstücke im unbeplanten Innenbereich (§ 34 BauGB) erfolgen
- Dieses ist **keine Enteignung, sondern eine Inhalts- und Schrankenbestimmung des Eigentums im Sinne des Art. 14 Abs. 1 Satz 2 Grundgesetz, weil der Hochwasserschutz eine Gemeinwohlaufgabe von hohem Rang ist**
- **Rechtsfolge für die Grundstücke sind die Nutzungs-Beschränkungen, insbesondere:**
- **§ 78 Abs. 4 BauGB (grundsätzliches Bauverbot bezogen auf Errichtung/Erweiterung baulicher Anlagen mit Ausnahmemöglichkeit gemäß § 78 Abs. 5 WHG)**
- **§ 78 a WHG (konkrete Handlungs- und Nutzungsverbote bezogen auf das Grundstück)**
- **§ 78 c WHG (Vorgaben mit Blick auf den Betrieb von Heizölverbrauchsanlagen)**

- Deshalb:
- **Beschränkungen auf einem Baugrundstück** sind **entschädigungslos** hinzunehmen (so: **BVerwG, Urteil vom 22.04.2004 – 7 CN 1.04** – Inhalts- und Schrankenbestimmung des Eigentumsrechts an einem Grundstück im Sinne des Art. 14 Abs. 1 Satz 2 Grundgesetz)
- Rechtsfolgen:
- **§ 78 WHG: Errichtung** sowie **Erweiterung baulicher Anlagen** ist grundsätzlich verboten (§ 78 Abs. 4 WHG; vgl. **VG Köln, Urteil vom 08.09.2018 – 8 K 9850/17** – bestätigt durch **OVG NRW, Beschluss vom 07.11.2019 – 10 A 3859/18** – abrufbar unter: www.justiz.nrw.de)
- **Ausnahmegenehmigung** gemäß § 78 Abs. 5 WHG durch die zuständige untere Wasserbehörde ist erforderlich (vgl. **OVG NRW, Beschluss vom 17.04.2018 – 2 A 1387/15** - ; **VG Köln, Urteil vom 08.09.2018 – 8 K 9850/17** – abrufbar unter: www.justiz.nrw.de)

Nachbar- und Drittschutz in **festgesetzten Überschwemmungsgebieten** (§ 78 Abs. 5 Satz 2 WHG)

- **Zuständige Wasserbehörde hat stets die Auswirkungen **auf die Nachbarschaft zu berücksichtigen**, d.h. gegen die Entscheidung über die Ausnahmegenehmigung kann **Dritt-Widerspruch und Dritt-Anfechtungsklage** erhoben werden (vgl. Schmitt in: Giesberts/Reinhardt, Umweltrecht, 2. Aufl. 2018, § 78 WHG Rz. 95, 100; Czychowski/Reinhardt, WHG, Kommentar, 12. Aufl. 2019, § 78 WHG Rz. 64)**
- **zu erfolglosen Dritt-Anfechtungsklagen:**
- **VG Hannover, Urteil vom 12.03.2021 – 12 A 285/19 – Errichtung einer Parkplatzfläche in einem festgesetzten Überschwemmungsgebiet**
- **VG Trier, Urteil vom 20.11.2018 – 9 K 2623/17.TR – Errichtung von drei Wohngebäuden in einem Überschwemmungsgebiet an der Mosel**
- **BayVGH, Beschluss vom 07.05.2018 – 8 CS.18.455 – Baugenehmigung für Hotelneubau im festgesetzten Überschwemmungsgebiet**

OVG NRW, Beschluss vom 14.06.2021 – 7 A 836/20 – abrufbar unter: www.justiz.nrw.de)

- der hochwasserschutzrechtliche **Nachbar- und Drittschutz ist nicht betroffen**,
- wenn eine Überflutung durch Starkregen und nicht durch Hochwasser entstanden ist und gewässertechnische Umbaumaßnahmen (Stichwort: größeres Kastenprofil und Gewässer-Bypass) die Überflutungsgefahr beseitigt haben
- und
- **laut dem OVG NRW besteht** für Risikogebiete gemäß § 78 b WHG (= überschwemmungsgefährdete Gebiete, für welche Hochwasser-Gefahrenkarten aufzustellen sind und die nicht durch Rechtsverordnung als Überschwemmungsgebiet festgesetzt oder vorläufig gesichert worden sind)
- **kein generelles Bauverbot, sondern allenfalls das Erfordernis einer hochwasserangepassten Bauausführung**
- **Wichtig:**
- **Es ist immer möglich, einen neuen Bebauungsplan aufzustellen, in welchem Festsetzungen zum Hochwasser- und Überflutungsschutz für die Zukunft (Stichwort: Neubebauung von Grundstücken) geregelt werden**



7

Festsetzungen im Bebauungsplan zum Überflutungsschutz



Festsetzungen zum Überflutungsschutz § 9 Abs. 1 Nr. 16 lit. a bis lit. d. BauGB und § 9 Abs. 3 BauGB

- **Festsetzungen von Wasserflächen und Flächen für die Wasserwirtschaft** (§ 9 Abs. 1 Nr. 16 lit. a BauGB)
- **Flächen für Hochwasserschutzanlagen zur Regelung des Wasserabflusses** (§ 9 Abs. 1 Nr. 16 lit. b BauGB)
- **Festsetzungen für Gebiete, in denen bei der Errichtung baulicher Anlagen bestimmte bauliche oder technische Maßnahmen getroffen werden müssen**, die der Vermeidung oder Verringerung von Hochwasserschäden einschließlich durch Starkregen dienen (!) sowie die Art dieser Maßnahmen (§ 9 Abs. 1 Nr. 16 lit. c BauGB)
- = **Rechtsgrundlage für die Festsetzung von bautechnischen Maßnahmen etwa bezogen auf die Gebäude** z. B. kein Kellergeschoss, wasserdichte Kellerfenster, keine Heizung im Keller usw. (vgl. BT-Drs. 18/10879, S. 33; Schmitt in: Giesberts/Reinhardt, Umweltrecht, 2. Aufl. 2018, § 78 WHG Rz. 71) und
- **Schnittstelle zu § 9 Abs. 3 Satz 1 BauGB** i. V. m. § 9 Abs. 1 BauGB: Festsetzungen zur Höhenlage bei Hochwassergefahr (vgl. Battis/Krautzberger/Löhr, BauGB, 15. Aufl. 2022, § 9 BauGB Rz. 211)

§ 9 Abs. 1 Nr. 16 lit. d BauGB (Freihaltung von Flächen für die natürliche Versickerung)

- **Festsetzung im B-Plan** für Flächen, die auf einem Baugrundstück für die natürliche Versickerung von Wasser aus Niederschlägen freigehalten werden müssen, um insbesondere Hochwasserschäden, einschließlich Schäden durch Starkregen, vorzubeugen
- Mit „**natürlicher Versickerung**“ sind **natürliche Bodenverhältnisse (Rasen, Blumenbeet, Wiese)** gemeint, d.h. dachbegrünte Tiefgarage gewährleistet keine natürliche Versickerung, weil der natürliche Untergrund und die Versickerungs- bzw. Fließwege des Wassers verändert worden sind;
- **Zielrichtung:** die festgesetzten Flächen für die natürliche Versickerung dürfen auch **nicht** in sonstiger Weise versiegelt werden
- **Denkbar ist z. B. die Vorgabe, dass 50 % der nicht überbaubaren Grundstücksfläche als natürliche Bodenfläche erhalten werden müssen, d.h. nicht mit Gartenhäusern, gepflasterten Wegen und Zufahrten usw. versiegelt werden dürfen**



8 Maßnahmen zur Klimaanpassung



- Deshalb treten in der Praxis immer mehr Fälle auf, wo die vorhandene Straßenoberflächen-entwässerung über das Bankett (Grünstreifen neben der Fahrbahn) reicht nicht mehr aus und das Straßenoberflächenwasser läuft auch die Anliegergrundstücke
- In diesen Fällen muss die Anlegung eines Straßen- bzw. Wegeseitengrabens oder die Anlegung von Mulden/Rigolen-Versickerungsanlagen oder der Bau eines öffentlichen Regenwasserkanals angegangen werden (Stichwort: So wie es ist, kann es nicht mehr bleiben)
- Bei einem vorhandenen öffentlichen Regenwasserkanal hat es in der Praxis im konkreten Einzelfall ausgereicht, zusätzliche Straßeneinläufe nachträglich einzubauen; es kann aber auch erforderlich sein, den öffentlichen Regenwasserkanal oder Mischwasserkanal größer zu dimensionieren (z.B. 600 DN statt bisher 300 DN)
- im **Abwasserbeseitigungskonzept** muss die abwasserbeseitigungspflichtige Gemeinde gemäß § 47 Abs. 3 Satz 2 LWG NRW auch Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung darzustellen
- gemäß § 5 Abs. 4 des **Klimaanpassungsgesetzes NRW (KlAnG NRW – in Kraft getreten am 16.07.2021 – GV. NRW. 2021, S. 910 ff.)** sollen bei der **kommunalen Daseinsvorsorge** die Notwendigkeiten der Klimaanpassung Berücksichtigung finden; **hierzu gehört auch die Abwasserbeseitigung**

Zusätzliche Rückhaltemaßnahmen

- **Im Gebiet des Bebauungsplanes sind** – neben der ausreichenden Dimensionierung des öffentlichen Kanalnetzes - **verschiedene Maßnahmen im öffentlichen Bereich bezogen auf Starkregen-Ereignisse denkbar, z. B.**
- **Anlegung von zusätzlichen Versickerungsanlagen (z. B. Versickerungsmulden, Mulden-Rigolen-Anlagen) im Bereich der öffentliche Grünanlagen**
- **Errichtung von unterirdischen Speichieranlagen** unter öffentlichen Grünflächen (z. B. Regenwasserspeicherbecken)
- **Errichtung von Stauraumkanälen im öffentlichen Kanalnetz und/oder dessen Vergrößerung**
- **Einbau von zusätzlichen Straßeneinläufen oder sonstigen Zuführungsschächten in den öffentlichen Kanal**, damit eine größere Menge an Wasser in kürzester Zeit dem ausreichend dimensionierten öffentlichen Kanal zugeführt werden kann
- **Bau von zusätzlichen Ableitungsgräben**; diese müssen aber stets gepflegt werden, damit sie funktionsfähig sind (Stichwort: Grasschneiden, Entfernung von Unrat)

Kosten für Maßnahmen der Niederschlagswasserableitung und Niederschlagswasserbewirtschaftung (§ 54 Satz 2 Nr. 7 LWG NRW)

- können über die Niederschlagswassergebühr refinanziert werden, wenn die Maßnahmen dem Schutz vor Überflutung und Verschlammung von Gemeingütern, öffentliche Abwasseranlagen und Grundstücken dienen, **auch zur Klimafolgenanpassung** (vgl. **Queitsch in: Hamacher/Lenz/-Menzel/Queitsch u.a., KAG NRW, § 6 KAG NRW Rz. 181**)
- Rechtsgrundlage, um zeitlich nachträglich Maßnahmen zur Abwehr von Schäden durch Katastrophenregen über die Niederschlagswassergebühr finanzieren zu **(z. B. Bau von Ableitungsgräben, zusätzlicher Einbau von Straßeneinläufen zur Aufnahme von oberirdisch von privaten Grundstücken auf die Straße geleitetem Niederschlagswasser bei Starkregen; vgl. Queitsch, UPR 2015, S. 249 ff.)**
- **Gemeint sind nachträgliche Maßnahmen**, d.h. Kosten für die schlichte Erfüllung von bauplanungsrechtlichen Erschließungsaufgaben bei Neubaugebieten können nicht über die Niederschlagswassergebühr finanziert werden und **es muss die Pflicht zum Eigen- und Objektschutz des Grundstückseigentümers beachtet werden** (vgl. **OVG Niedersachsen, Urteil vom 15.09.2021 – 1 ME 100/21 –**)



9

Starkregenrisikomanagement in NRW



Starkregengefahrkarte, Risikoanalyse, Handlungskonzept

- **Überprüfung, wo im Stadtgebiet nach Starkregen-Ereignissen sog. Wasser-Senken auftreten können, mit der Folge der Überflutung von bebauten Grundstücke und/oder technischer Infrastruktur (Maßnahme z. B. Höherlegung von Stromverteilerkästen)**
- **Grundlage: Starkregenhinweiskarte des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie (BKG) für NRW (veröffentlicht seit 28.10.2021) unter: „www.klimaanpassung-karte.nrw.de“ ;**
- **dient insbesondere für diejenigen Städte und Gemeinden als erste valide Grundlage, die bislang kein Starkregenrisikomanagement auf der Grundlage des Landes-Förderprogramms „Starkregen-Risikomanagement“ durchgeführt hat – 50 % Förderung des Landes NRW für jeweils für Bestandsaufnahme, Risikoanalyse und Handlungskonzept – aber: investive Maßnahmen werden nicht gefördert -**
- **Restfinanzierung über die Regenwassergebühr, denn über § 54 Satz 2 Nr. 7 LWG NRW können auch Maßnahmen zur Klimaanpassung grundsätzlich über die Niederschlagswassergebühr refinanziert werden, wenn eine Handlungsnotwendigkeit besteht, die sich durch Starkregenereignisse ergeben (Beispiele: Gemeinde Anröchte – Bau eines Ableitungsgrabens für wild abfließendes Ackerwasser)**

Starkregengefahrkarte, Risikoanalyse, Handlungskonzept

- (BKG) stellt zwei Szenarien dar
- Starkregenereignis mit einer Wiederkehrintensität von 1 x in 100 Jahren
- Sehr extremes Starkregenereignis, welches aber in NRW in einigen Städten und Gemeinden bereits vorgekommen ist (90 Liter pro Quadratmeter Blockregen in einer Stunde)
- **Starkregen-Risiko-Management** ist ein wichtiger Baustein zur Vermeidung einer Amtshaftung (Art. 34 GG, § 839 BGB) und
- zur **Beratung der Grundstückseigentümer für Eigen- und Objektschutzmaßnahmen** (z. B. Haustechnik nicht im Keller, sondern im Obergeschoss, Bau von Schutzmauern, Entsiegelung von Flächen, Einbau einer Rückstausicherung)
- nach der bisherigen haftungsrechtlichen Rechtsprechung des BGH (Urteil vom 09.05.2019 – III ZR 388/17 – Rz. 22 der Urteilsgründe - ; BGH, Urteil vom 5.6.2008 – Az.: III ZR 137/07 – ; grundlegend: BGH, Urteil vom 22.04.2004 - Az.: III ZR 108/03 -) ist der **Haftungsausschluss wegen höherer Gewalt gegeben**, wenn ein **Katastrophenregen** mit **bei einer Wiederkehrzeit von mehr als 100 Jahren vorliegt**, d.h. es liegt ein Starkregen vor, dessen Wiederkehrintensität 1 x so intensiv wie in 100 Jahren überschreitet

- **Keine Haftung auch bei Hochwasser, wenn eine haftungsausschließende sog. höhere Gewalt vorliegt** (Stichwort: Natur- und Unwetterkatastrophe); **dieses ist** auf der Grundlage **der bislang ergangenen, haftungsrechtlichen Rechtsprechung der Fall, wenn** ein Schaden durch ein Ereignis ausgelöst wird, dessen Wiederkehrintensität höher ist als jenseits von 1 x in 100 Jahren
- **Ein solches Ereignis liegt dann außerhalb des Schutzbereichs der Amtspflicht** und es greift die sog. haftungsausschließende, höhere Gewalt ein (so: BGH, Urteil vom 22.04.2004 – Az.: III ZR 108/03 – Katastrophenregen – ; BGH, Urteil vom 26.04.2001 – Az.: III ZR 102/00)
- **Erkenntnisse aus der Praxis:**
- **Starkregenereignis in der Stadt Münster im Juli 2014 hatte die Intensität von 1x in 500 Jahren (300 Liter Regenwasser pro Quadratmeter in 7 Stunden)**
- **Unwetterkatastrophe am 14./15. Juli 2021** hatte nach ersten Erkenntnissen sogar teilweise eine Wiederkehrintensität von 1 x in 10.000 Jahren
- **Es ist deshalb haftungsrechtlich wichtig, dass die Stadt/Gemeinde eigenes, belastbares Datenmaterial hat, **welche Wiederkehrintensität** das jeweilige, extreme Starkregenereignis (die Unwetterkatastrophe) hatte** (Stichwort: eigene Niederschlagswasser-Messtationen im Stadt-/Gemeindegebiet können hier eine wertvolle Hilfe sein !)

Haftung für **unzureichendes öffentliches Kanalnetz** (Amtshaftung aus Art. 34 GG, § 839 BGB, § 2 HPfIG)

- ein Schaden durch ein Ereignis mit einer **Wiederkehrintensität** von mehr als **100 Jahren** liegt außerhalb des Schutzbereichs der Amtspflicht und dann greift die haftungsausschließende, höhere Gewalt ein (so: **BGH, Urteil vom 22.04.2004 – Az.: III ZR 108/03 – Katastrophenregen – ; BGH, Urteil vom 26.04.2001 – Az.: III ZR 102/00**)
- **bislang keine Rechtsprechung des BGH**, ob Haftungsausschluss (höhere Gewalt) mit Wiederkehrintensitäten aus der DIN EN 752 begründbar ist (so aber: **OVG Niedersachsen, Urteil vom 15.09.2021 – 1 ME 100/21 – ; OLG Koblenz, Beschluss vom 27.7.2009 – Az.: 1 U 1422/08; LG Trier, Urteil vom 21.5.2007 – Az.: 11 O 33/06 – : Wiederkehrzeit: 25 bis 30 Jahre = bereits höhere und damit haftungsausschließende Gewalt - wohl in Anknüpfung an DIN EN 752 – Überflutungshäufigkeit bei Wohngebieten)**
- **OLG Dresden, Urteil vom 31.07.2013 – Az.: 1 U 1156/11**, BADK-Information 4/2013, S. 215 ff., S. 217: **jährliche Überflutung in 5 aufeinander folgenden Jahren führt zur Haftung der Gemeinde, denn Grundstückseigentümer muss es nicht hinnehmen, einmal pro Jahr überflutet zu werden** (BGH, Urteil vom 11.7.1991 – Az.: III ZR 177/90 – NJW 1992, S. 39 ff.)
- **OLG Düsseldorf (Urteil vom 20.12.2017 – Az. I 18 U 195/11 – Stichwort: „Ackerwasser“ hätte in öffentlichen Kanal aufgenommen werden können oder RRB gebaut werden müssen)**



Ansprechpartner/in

Dr. jur. Peter Queitsch

Telefon: 0211 43077-120
queitsch@KommunalAgentur.NRW

Diese Präsentation ist urheberrechtlich geschützt ®. Jegliche, auch auszugsweise Veröffentlichung, Vervielfältigung, Änderung oder sonstige Verwendung ist nur nach schriftlicher Zustimmung der Kommunal Agentur NRW GmbH gestattet.

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit**